

Vertiefungsarbeit

„Welche Mutterkuhrasse passt auf meinem Betrieb?“



Verfasser

Gian-Marco Cadosch

Klasse

BFS 3b

Abgabetermin

27.01.2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort/Einleitung	3
2.	Vorstellung Betrieb.....	4
3.	Geschichte der Rassen.....	6
4.	Welche Rasse setzt das selbstproduzierte Futter am besten um?	8
4.1	Kategorien	8
4.2	Fleischigkeit.....	8
4.3	Fettzulagerung.....	9
5.	Welche Rasse passt am besten auf meinem Standort?	10
5.1	Futterqualität.....	10
5.2	Mais/ Kraftfutter	10
6.	Wie schwer und gross darf die Rasse sein?	12
6.1	Stallgrösse/ -mase	12
6.2	Weidehaltung?.....	12
7.	Wie intensiv möchte ich meine Herde halten	13
7.1	Erstkalbealter	13
7.2	Kraftfutter.....	13
8.	Vergleich Zukauf und Vermarktung der verschiedenen Rassen	14
9.	Interview	15
10.	Resultat.....	16
11.	Dank	16
12.	Schlusswort zum Thema.....	17
13.	Bestätigung der Eigenleistung	18
14.	Reflexion über die Erarbeitung.....	19
15.	Quellenverzeichnis	20
15.1	Internet.....	20
15.2	Bildernachweis	20
15.3	Kontakte	20
16.	Anhang	21
16.1	Arbeitsjournal	21

1. Vorwort/Einleitung

Ich begrüße Euch ganz herzlich zu meiner Vertiefungsarbeit. Meine VA hat den Titel „Welche Mutterkuhrasse passt auf meinem Betrieb“.

Dabei habe ich mich auf vier Fragen konzentriert:

1. Welche Rasse setzt das selbstproduzierte Futter am besten um?
2. Welche Rasse passt am besten auf meinem Standort?
3. Wie intensiv möchte ich meine Herde halten?
4. Wie schwer und gross darf die Rasse sein?

Wenn ich diese Fragen beantworten kann, dann kann ich meine Hauptfrage, welche Mutterkuhrasse passt auf meinem Betrieb, auch beantworten. Dazu habe ich auch noch meinen Betrieb beschrieben.

Wie kam ich auf dieses Thema? Ich wollte über etwas schreiben, dass mich interessiert und ich dazu auch noch etwas lernen kann.

Meine allgemeinen Ziele für die VA sind, dass ich dem Leser oder Zuhörer die Informationen gut verständlich weiter geben kann. Im Weiteren wünsche ich mir, dass ich nach der VA besser und lieber längere Texte schreiben kann.

Für meine VA habe ich mich für drei Rassen entschieden. Ich habe die Vor- und Nachteile geprüft und für mich die passende Rasse gefunden.

Es handelt sich um folgende Rassen:

1. Angus
2. Limousin
3. Schottische Hochlandrinder

Angus

Die Angus Rasse habe ich genommen, weil mir das Aussehen der Rasse sehr gut gefällt, und sie sehr beliebt ist und eigentlich einen guten Ruf hat.



Bild 1: Angus Kuh die auf einer Weide am liegen ist.

Limousin

Die Limousin Rasse habe ich gewählt, weil man von dieser Rasse auch sehr viel hört und lesen kann. Man liest vor allem viel dass man für diese Tiere viel bezahlen muss.

Schottische Hochlandrinder

Die Schottischen Hochlandrinder habe ich genommen weil ich die Tiere sehr interessant finde. Vor allem wie sie aussehen, mit ihrem langen Fell und langen Hörnern. Und wenn sie noch Kälber sind sehen sie so herzig aus, fast wie „Teddybären“.

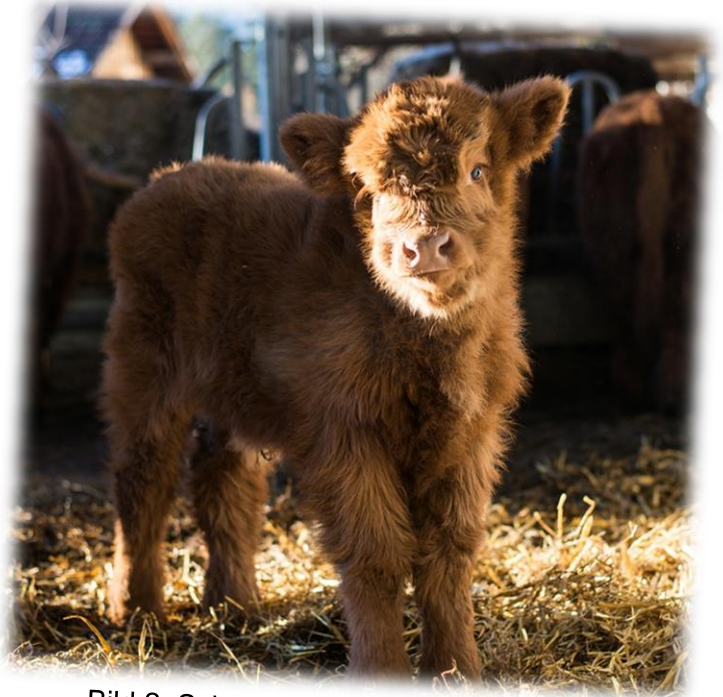


Bild 2: Schottisches Hochlandrind Kalb.

2. Vorstellung Betrieb

Unser Betrieb befindet sich in Lantsch/ Lenz im Albulatal. Lenz liegt zwischen Lenzerheide und Tiefencastel, auf 1'300 m.ü.M., auf einer Sonnenterrasse. Das Dorf hat ca. 500 Einwohner.

Wir bewirtschaften insgesamt 28ha Land. Davon sind 15 ha Naturwiesen, 11 ha Kunstwiesen und 2 ha Acker. In den letzten Jahren haben wir Braugerste angesäht. Diese verkaufen wir der Brauerei Locher AG, die dann das Appenzell Bier (Quöllfrisch) herstellt.

Auf unserem Hof leben insgesamt 65 Stück Rindvieh, davon sind 16 Muttertiere mit 16 Kälber, die Restlichen 33 Stück Vieh sind Aufzuchtrinder. Die Aufzuchtrinder kommen von den Kantonen Zürich, St. Gallen und Aargau. Wir bekommen die Kälber sobald sie abgetränkt sind, diese bleiben bei uns bis kurz vor dem Abkalbern mit ca. 28 Monaten. Somit sind sie rund 24 Monate bei uns. Das Abkalbealter kommt darauf an wann wir die Rinder besamen, im Sommer während dem sie auf der Alp sind, können wir die Tiere nicht besamen, so dass es beim EKA Unterschiede gibt. Zur Freude haben wir noch 5 Mutterziegen (2 Burenziegen und 3 gemsfarbige Ziegen) und 2 Freiberger Pferde, welche 26- und 29-jährig sind und ihre Pension in vollen Zügen geniessen.

Unser Stall wurde im Jahre 1990 von meinem Vater als Anbindestall gebaut. Im Jahr 2010 haben wir umgebaut. Von Milchkühen auf Mutterkühen und von Anbinde- auf Laufstall umgestellt. Den alten, bestehenden Stall haben wir mit Fressplätzen, für die Fütterung von Heu, eingerichtet. Neu gebaut haben wir eine Liegehalle mit Auslauf, den Siloballenunterstand und eine Remise. Die Liegehalle ist auf einer Seite ganz offen. Wenn es sonnig ist, geniessen es die Tiere sehr.

Wenn es kalt und stürmisch ist, ist es weniger gemütlich. Bei der Umstellung haben wir unsere Milchkühe nicht verkauft, sondern sie mit Mastrassen besamt und dann die Kälber bei der Mutter saugen lassen. Sukzessiv haben wir die weiblichen, zahmen Kälber nachgenommen. Heute haben wir noch 2 Muttertiere, welche wir früher gemolken haben. Der Vorteil war für uns, dass wir die Tiere kannten und sie uns auch. Der Nachteil war vor allem bei der Vermarktung des Fleisches. Weil die Tiere zu wenig Blutanteile von Mastrassen hatten, konnte man diese nicht für alle Labels geben. Hätte man den ganzen Bestand der Milchkühe verkauft und Mutterkühe gekauft bestehen folgende Nachteile: man kennt die Tiere nicht, Krankheiten können einschleppt werden und die ständigen Rangkämpfe unter den Tieren. So erreichten wir einen sanften Übergang von einer Milch- zu einer Mutterkuhherde. Zudem mussten wir keine Investitionen in die Mutterkühen tätigen.

Wir produzieren nach den IP-Suisse Richtlinien und erfüllen auch die BTS / Raus Richtlinien.

Wir füttern den Tieren Heu im „alten Stall“ und Siloballen im Silo-Unterstand. Wir können jeweils 5 Siloballen im Unterstand stellen. Die Tiere fressen direkt von den Siloballen und können somit jederzeit fressen. Am Morgen und am Abend füttern wir noch Heu.

Im Sommer gehen alle Tiere, von anfangs Juni bis anfangs Oktober auf die Vorweiden, danach auf die Alp. Im Herbst kommen sie auf die Vorweiden zurück. Die Mütterkühe und die trächtigen Rinder gehen nach Faller. Die Alp Faller liegt oberhalb von Mulegns im Oberhalbstein. Die Tiere werden mit Lastwagen bis Mulegns gefahren, danach beträgt die Laufzeit noch ca. 1.5 Stunde bis zur Alp. Die restlichen Tiere gehen nach Sanaspans. Die Alp Sanaspans, befindet sich oberhalb von der Lenzerheide, unter dem Rothorn, die Laufzeit beträgt auch ca. 1.5 Stunden.



Bild 3: Unser Stall, vorne den Siloballenunterstand nachher Liegehalle und dann anhängend alter Stall mit Heuraum.

3. Geschichte der Rassen

Angus: Die Geburtsstunde der Angus-Tiere liegt schon Generationen zurück. Das offizielle Angusherdebuch wurde im Jahre 1876 von schottischen Züchter gegründet.

Die Geschichte fing Anfang/Mitte des 18. Jahrhunderts an, als die Urahnen von Angus - Tiere einer hornlosen Rasse - in der weiten, grünen Landschaft Schottlands weideten. Im frühen 19. Jahrhundert erkannten Züchter die hervorragende Fleischqualität dieser Rasse und begannen mit gezielter Linienzucht und Selektion.

Bald einmal war Angus reif für die ganze Insel, und etablierte sich nicht nur in Schottland, sondern auch in Irland und England.

In den Vereinigten Staaten von Amerika betrat die Angus-Herde aus Europa neues Weideland. Und machte mit beispielloser Geschwindigkeit an Boden gut. Bereits 1901 wurden in Amerika mehr Tiere der Rasse Angus registriert als in Europa. Schon nach kurzer Zeit war Angus die bedeutendste Fleischrasse in Nordamerika. Die herausragenden Eigenschaften der Tiere und die professionelle Arbeit der amerikanischen Züchter machten Angus Beef in Amerika zur unbestrittenen Nummer 1 und global zu einer Rasse von Welt.

Auch in der Schweiz ist Angus, dank hervorragender Fleischrindereigenschaften, seit Einführung der Mutterkuhhaltung nicht mehr wegzudenken!

Die für die Wirtschaftlichkeit in der Mutterkuhhaltung entscheidenden Faktoren sind: das Erstkalbealter, die Zwischenkalbezeit, die Leichtkalbigkeit und die Nutzungsdauer einer Mutterkuh. Dies zeigen verschiedenste wissenschaftliche Versuche aus Frankreich und den USA. All diese Eigenschaften vereint die Rasse Angus in hervorragender Weise. Seit Jahren stehen die Angus im Schweizerischen Herdebuch mit diesen Leistungsmerkmalen an der Spitze. Zudem sind sie bekannt als überdurchschnittliche Rauhfuttermittelverwerter, das heisst Qualitätsfleisch aus Gras, effizient und kostengünstig.

In den USA sind mittlerweile 70 Prozent aller Schlachttiere Anguskreuzungen, die Kontinentalen Rassen aus Europa sind praktisch verschwunden. Bei der Angus Rasse sind ja die meisten Tiere Schwarz, jedoch gibt es auch Angus Tiere die Rot sind.



Bild 4: Angus Herde mit einer roten Angus Kuh.

Limousin: Die Limousin Tiere haben ihren Ursprung in Südwestfrankreich. Früher wurden die Limousin Tiere vorallem für Zugsarbeiten gebraucht da sie für diese Schweren Arbeiten sehr gut geeignet waren weil sie grossrahmig, kräftig, gut bemuskelt und fundamentstark sind. Und erst später wurden sie hauptsächlich nur für die Fleischproduktion gezüchtet. Das erste Limousin Herdebuch wurde im Jahre 1886 in Frankreich gegründet. 38 Jahre später bildeten 999 Stiere und 7'000 Kühe die Zuchtbasis. Heute hat es in Frankreich 700'000 Reinzuchtkühen. Die Rasse ist heute eine der verbreitetsten auf der Welt. Man findet sie in über 60 Länder in sämtlichen Klimazonen.



Bild 5: Limousin Stier auf einer Weide.

In der Schweiz liegt der Bestand der Limousin – Rassentiere bei rund 6'500 und der Bestand der Kreuzungstiere (50% Limousin – Blut) liegt bei 17'300 Tiere.

Schottische Hochlandrinder: In der Schweiz war der Import aller Rindviehrassen, die nicht vom Bund gefördert wurde, bis Mitte 1995 verboten. Ausnahmen bildeten allein wenige Exoten in den Zoos.

Erste Hochlandrinder wurden im Rahmen eines Projektes der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau 1993 importiert.

Mit dem streng geregelten Ausnahmeimport wollte man abklären, ob sich Hochlandrinder an unser Klima anpassen können, wie sie zu halten und zu vermarkten sind, ob sie sich zur Bewirtschaftung von Grenzertragsflächen eignen und wie ihre Haltung wirtschaftlich abschneidet.

In der ersten Phase wurden ausserdem die Bedingungen für ein Herdebuch geregelt, und es entstand die IG der Schottischen Hochlandrinderzüchter und -halter. Aus ihr ging 1995 die Highland Cattle Society hervor.

Das Projekt der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau schloss erfolgreich ab und kam zum Schluss, dass sich die robusten "Schotten" hervorragend für unser Klima, unsere Betriebe und unsere Vegetation eignen.

Ende 2001 waren knapp 400 Kühe, aufgeteilt in 118 Herden, im Herdebuch registriert - per Ende 2012 zählen wir bereits 3'141 Kühe in 245 Betrieben.

4. Welche Rasse setzt das selbstproduzierte Futter am besten um?

Wenn man ein Tier schlachtet, dann wird das Tier am Schlachtkörper beurteilt, in die verschiedenen Fleischigkeitsklassen eingeteilt und die Fettklasse bestimmt. Das machen sogenannte Schatzungsrichter der Proviande. Die Proviande ist die Branchenorganisation der Schweizer Fleischwirtschaft.

Zu den Aufgaben der Proviande gehören wie oben schon genannt die neutrale Qualitätseinstufung von Schlachtkörpern in den Schlachtbetrieben. Die Förderung des Absatzes von Schweizer Fleisch im In- und Ausland. Sie erstellt auch Fleischstatistiken und bietet noch sonstige Dienstleistungen an.

4.1 Kategorien

Die Schlachttiere werden unter Berücksichtigung von Alter, Geschlecht und Gewicht des Tieres in folgende **Kategorien** eingeteilt.

MT	Jungmuni, ungeschaufelt
MA	Muni, ältere
OB	Ochsen, bis max. 4 Schaufeln
RG	Rinder, bis max. 4 Schaufeln
RV	Rinder, ältere und Jungkühe, bis max. 4 Schaufeln
VK	Kühe, ältere
KV	Kälber (Gewichtslimite bei 130kg SG)

4.2 Fleischigkeit

CH-TAX kennt **5 Fleischigkeitsklassen**:

C	sehr vollfleischig
H	vollfleischig
T	mittelfleischig
A	leerfleischig
X	sehr leerfleischig

Je fleischiger ein Tier ist umso höher ist der Erlös für das Tier.



Bild 6: Limousin Herde auf einer Weide in Deutschland.

4.3 Fettzulagerung

CH-TAX beschreibt **5 Fettgewebeklassen**:

- 1** ungedeckt
- 2** teilweise gedeckt
- 3** gleichmässig gedeckt
- 4** stark gedeckt
- 5** überfett

Wenn ein Tier einen unerwünschten Mastgrad hat, dann werden Preisabzüge gemacht. Für die Tiere die den optimalen Mastgrad haben, gelten die nach Fleischigkeitsklasse festgelegten Übernahmepreise ohne Abzug.

Der Markt verlangt heute gleichmässig leicht gedeckte Schlachtkörper. Das heisst dass das Tier die Fettklasse 3 hat.

Anhand von den oben genannten Kategorien wird dann der Preis festgelegt.

Es gibt Rassen die früher schlachtreif sind und deren Rassen die es länger geht. Deshalb ist es auch gut das es verschiedene Labels gibt, wie Natura Beef, Natura Veal, IP Weide-Rind usw..

	Natura-Veal	Natura-Beef	IP Weide-Rind
Alter beim Schlachten	Max. 5 Mt. und 14 tage	Max. 10 Mt.	Max. 27 Mt.
Schlachtgewicht	120-135 kg	170-260 kg	280-300 kg.
Preis für T3 Tier	ca.16.10 Fr./kg. SG	ca.11.80 Fr./kg. SG	11.00 Fr./kg SG

Die Preise der verschiedenen Labels werden jede Woche neu bestimmt. Sie werden auch an verschiedene Orten publiziert wie z.B. im Bündner Bauer.

Man kann jedoch die Tiere auch selber vermarkten, also wenn man z.B. einen Hofladen hat oder man das Fleisch in einem Hotel verkaufen kann. Dann kann man den Kilo-Preis selber festlegen. Angus Tiere sind schnell einmal schlachtreif, bei den Limousin Tiere geht es schon viel länger bis sie schlachtreif sind und bei den Schottischen geht es noch viel länger dort muss man mit fast drei Jahren rechnen bis man sie schlachten kann und auch dann sind diese Tiere nicht schwerer als 10Mt. alte Angus oder Limousin Tiere.

	Angus	Limousin	Schottischen HR
Passendes Label	Natura-Beef, Natura-Veal	Natura-Beef	Direktvermarktung

5. Welche Rasse passt am besten auf meinem Standort?

Wenn man Mutterkuhtiere haltet, dann produziert man vor allem Fleisch, die Haupteinnahme ist dann der Verkauf von schlachtreifen Tieren. Deshalb muss man schauen, dass man alle Anforderungen eines Labels erfüllt um den besten Preis rauszuholen. Weil wenn man ein Tier hat, das bei der Fettklasse nur eine Eins hat dann verliert man pro Tier sofort um die Fr. 200.-- bis 300.--. Darum ist es sehr sinnvoll, wenn man eine Rasse auf dem Betrieb haltet, die der Futtergrundlage auf dem Betrieb entspricht. Man kann die Tiere auch zufüttern, zum Beispiel mit Kraftfutter. Jedoch steigen dann auch die Ausgaben.

5.1 Futterqualität

Je besser die Futterqualität umso mehr NEL und APDE/APDN hat es drin. Das heisst wenn man an einem Standort ist wo man viele Ökowiesen hat und keine Kunstwiesen hat dann sollte man eher Rassen haben die schnell Fett zu sich legen.

5.2 Mais/ Kraftfutter

Wie schon oben erwähnt sollte die Rasse der Futtergrundlage entsprechen. Man kann ja schon auf einen extensiven Standort z.B. Charolais (spätreif) halten. Das heisst jedoch man muss den Tieren noch Kraftfutter oder sonstiges Futter zufüttern um den optimalen Mastgrad zu erreichen das kann dann aber auch teuer werden. Es ist aber auch wenig sinnvoll z.B. im Churer Rheintal Schottischen Hochlandrinder zu halten. Da die Schottischen HR eine extensive Rasse ist und das Churer Rheintal ein intensiver Futterbaustandort ist, wo man Mais und Getreide anpflanzen kann. Da würde die Charolais-Rasse sehr gut passen, ohne dass man noch gross etwas zukaufen müsste. Wenn man nämlich die Charolais Schlachtreif auf den Schlachthof bringt, kann man noch gut verdienen da diese Rasse grossrahmig ist.



Bild 7: Charolais Kühe auf einer Weide

Hier sieht man wie viel kg. TS. eine Mutterkuh frisst und in welcher Phase sie das frisst. Wie viel Milch und Rauhfutter das Kalb in etwa zu sich nimmt steht auch noch drauf.

	Futtertage	Verzehr pro Tag	Verzehr Total
Kuh Startphase	60	11,5 kg TS	690 kg TS
Kuh Produktionsphase	150	12,5 kg TS	1'875 kg TS
Kuh Ende Laktation	90	12,0 kg TS	1'080 kg TS
Kuh Galtphase	65	9,5 kg TS	618 kg TS
Total Rauhfutter			4'263 kg TS
Kalb Rauhfutter	300	2,5 kg TS	750 kg TS
Kalb Milch	300	10 – 13 kg	2000 – 4000 kg



Bild 8: Schottische Hochlandrinder auf einer Alp.

6. Wie schwer und gross darf die Rasse sein?

Es sind nicht alle Tiere gleich schwer und gross. Das hängt sehr stark von der Rasse ab. Unten in der Tabelle habe ich das Gewicht und die Grösse der ausgewählten Rassen zusammengestellt.

6.1 Stallgrösse/ -mase

Bei der Auswahl der Rasse kann es auch draufankommen wie der Stall gebaut ist also wie gross er ist. Weil z.B die Schottischen HR brauchen viel mehr Platz mit ihren grossen Hörner als zum Beispiel Dexter (WH Kühe 96 - 104cm). Aber bei der GVE (Grosvieheinheit) Ausrechnung zählt eine Dexter gleich viel wie eine Schottische HR, nämlich als 1GVE.

6.2 Weidehaltung?

Wenn man mit den Tieren sehr viel abweiden will dann ist es besser wenn die Tiere nicht zu schwer sind, weil dadurch entstehen weniger Trittschäden. Ist auch von Vorteil wenn man die Tiere Alpen will, was auf den meisten Mutterkuhbetriebe der Fall ist. Ebenso ist es wichtig, dass die Tiere gute Fundamente haben um auf der Alp das Futter zu suchen.

	Angus	Limousin	Schottischen HR.
Ø Gewicht Stiere	800 – 1000 kg	900 – 1200 kg	500 – 900 kg
Ø Gewicht Kühe	550 – 700 kg	600 – 800 kg	400 – 550 kg
Ø WH Kühe	127 – 135 cm	130 – 141 cm	112 – 120 cm
Ø WH Stiere	136 – 144 cm	140 – 156 cm	120 – 128 cm



Bild 9: Zwei ausgewachsene Dexter Kühe, mit einem Mann um einen Vergleich zu haben betreffend Grösse.

7. Wie intensiv möchte ich meine Herde halten

7.1 Erstkalbealter

Alle Rassen sind nicht gleich früh Geschlechtsreif. Es gibt Rassen die mit 23Mt. schon das erste Mal abkalben aber es gibt Rassen die erst mit 36Mt. abkalben.

	Angus	Limousin	Schottischen HR.
Ø Erstkalbealter	23 – 25 Mt.	27 – 30 Mt.	36 – 41 Mt
	= frühreif	= mittelreif	= spätreif

7.2 Kraftfutter

Kraftfutter kann man zufüttern auch wenn es nicht unbedingt nötig ist. Wenn man trotzdem Kraftfutter einsetzt, dann beschleunigt es denn ganzen Schlachtreife- prozess.



Bild 10: Schottische Muttertiere mit ihren Kälber auf der Weide.

8. Vergleich Zukauf und Vermarktung der verschiedenen Rassen

Man bezahlt nicht für alle Mutterkuhrassen gleich viel. Man kann aber auch nicht alle Tiere gleich gut vermarkten.

Angus: Die Angus Tiere sind im Ankauf zwischen 4'000 - 4'500 Fr. für eine Mutterkuh mit Kalb. Die Angus Tiere kann man jedoch auch gut vermarkten über die verschiedenen Labels.

Limousin: Limousin sind im Ankauf auch etwa 4'000 – 4'500 Fr. für eine Mutterkuh mit Kalb und auch die Limousin kann man gut vermarkten, gleich wie die Angus Tiere.

Schottische Hochlandrinder: Die Schotten sind im Ankauf billiger als die anderen zwei Rassen zwischen 2'500 – 3'000 Fr.. Jedoch ist es bei den Schotten auch schwieriger sie zu vermarkten und man muss sie fast 3 Jahre behalten bis man sie irgendwo anständig verkaufen kann. Und auch dann erhält man weniger Geld als für 10 Mt. alte Angus oder Limousin Natura - Beef's.



Bild 11: Zusammensetzung von allen drei Rassen.
vorne Schottisches HL, mitte Limousin, hinten Angus

9. Interview

Ich konnte das Interview mit meinem Lehrmeister, Michael Raguth Tschärner durchführen. Er arbeitet nämlich auch noch bei der Vianco im Aussendienst. Bei dieser Arbeit handelt er mit sehr vielen Mutterkuhrassen und kauft auch Schlachttiere, z.B. für den Natura Beef- oder Natura Veal Kanal. Zudem vermieten sie Stiere an Mutterkuhhalter, dies sind die sogenannten Leasing-Stiere.

Ich habe ihm 12 Fragen gestellt. Hier die Fragen und Antworten:

1. Welche Mutterkuhrasse ist die gefragteste?

Limousin und Angus Tiere. Meistens sind das Herdebuchtiere.

2. Für welche Mutterkuhrasse bezahlt man am meisten?

Bei den Stieren sind das die Limousin und bei den Kühen sind es die F1 Kühe, sowie die 100% Blut reinen Rassentieren.

3. Welche Mutterkuhrasse stellt die wenigstens Ansprüche (Standort, Fütterung)?

Die Robustrassen wie die Galloway und die Schottischen Hochlandrinder.

4. Welche Mutterkuhrasse stellt die höchsten Ansprüche?

Charolais Tiere da diese ziemlich viel brauchen bis sie schlachtreif sind.

5. Welche Tiere lassen sich am besten Verkaufen (Rinder, Kühe, Kuh + Kalb)?

Angus und Original Braunvieh Tiere und auch F1- Tiere lassen sich gut verkaufen.

6. Bei welcher Rasse hat man am meisten Mühe die Tiere verkaufen zu können?

Am meisten Mühe hat man die Robustrassen Tiere zu verkaufen, da diese den geringsten Fleischertrag erzielen.

7. Ist die Nachfrage nach Mutterkuhtieren immer gleich gross oder wann ist sie am höchsten und wovon hängt die Nachfrage ab?

Die Nachfrage nach Mutterkuhtieren ist nicht immer gleich gross. Stark ist die Nachfrage im April – Mai, wenn die Bauern schon im Frühling wissen das sie im nächsten Herbst zu wenig Tiere haben kaufen sie die Tiere schon vor der Alpung weil so können sie gerade noch die Alpengbeiträge kassieren. Und im Oktober – November ist die Nachfrage auch stark weil spätestens dort sehen die Bauern ob sie noch Platz haben für mehr Tiere oder ob sie genügend Tiere haben. Einen starken Einfluss auf den Verkauf hat auch noch die Agrarpolitik.

8. Welche Ansprüche stellen die Bauern an den Leasing- Stier?

Der wichtigste Anspruch ist das der Geburtsablauf gut ist.

9. Welche Rasse ist am beliebtesten bei den Leasing- Stiere?

Am beliebtesten sind die Limousin Stiere, dann folgen die Angus Stiere, dann noch die Simmentaler Stiere.

10. Kauft die Mehrheit der Bauern immer neue Rinder oder Kühe oder ziehen sie selber die eigenen Kälber nach?

Das ist ganz Verschieden aber die Mehrheit kauft Rinder oder Kühe zu.

11. Mit welchen Mutterkuhrassen handelst du am meisten?

Mit Angus und den Natura Beef's. Bei der Vianco ist auf Platz eins die Limousin dann die Angus Tiere und auf Platz drei die Simmental Tiere, also die gleiche Reihenfolge wie bei den Leasing- Stiere. Und auch noch mit den Original Braunvieh Tiere handeln wir noch viel

12. Welche Rasse hat die beste Schlachtausbeute?

Die besten Schlachtausbeuten haben die Angus und Limousin Tiere aufzuweisen.

10. Resultat

Ich würde auf meinem Betrieb Angus Tiere halten. Da sie am besten auf unseren Betrieb passen. Weil wir sie mit unserem Grundfutter schlachtreif in das Natura Beef Label liefern können. Am besten wäre jedoch wenn man den Kälber Krafftutter oder Mais zufüttern könnte, man würde noch ein bisschen mehr Schlachterlös erzielen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Tiere hornlos geboren werden. Die Limousin Tiere sind für unser Standort zu intensiv und die Schottischen Hochlandrinder sind zu extensiv, zudem müsste man denn Stall noch umbauen.

11. Dank

Ich bedanke mich ganz herzlich bei:

Meinem Lehrmeister vom 3. Lehrjahr, Michael Raguth Tschanner, der sich zur Verfügung gestellt hat um mit ihm das Interview durchzuführen.

Meinen Eltern, Otto und Letizia Cadosch, die den Text durchgelesen haben und probiert haben einige Fehler zu finden und zu korrigieren.

12. Schlusswort zum Thema

Die Antworten auf meine vier Fragen sind:

1. Welche Rasse setzt das selbstproduzierte Futter am besten um?

Ich finde, dass die Angus Rasse unser Futter am besten umsetzen.

2. Welche Rasse passt am besten auf meinem Standort?

Die Limousin Tiere sind zu intensiv, die Schotten zu extensiv und die Angus würden meiner Meinung nach gerade passen.

3. Wie intensiv möchte ich meine Herde halten?

Dort finde ich gibt es bei den Angus und Limousin keine grossen Unterschiede also würden beide auf den Betrieb passen. Bei den Schotten jedoch finde ich dass das EKA von 36 – 41Mt. zu alt ist für unsere Betriebsgrundlagen.

4. Wie schwer und gross darf die Rasse sein?

Da könnte man die Angus oder Limousin Tiere Auswählen. Und wenn man Schotten halten möchte dann sollte man zuerst denn Stall umbauen, da sie ja so lange Hörner haben.

Und da ich jetzt alle Fragen beantwortet habe, kann ich auch meine Hauptfragestellung beantworten. Ich finde das auf unseren Betrieb am besten die Angus – Rasse passt von allen Mutterkuhrassen die man halten kann.

Ich würde dieses Thema wieder wählen. Da es für mich ein sehr interessantes Thema war. Spannend fand ich vor allem auch zu sehen welche grossen Unterschiede es in einer Tiergattung gibt. Vor allem wenn bei der Grösse und Gewicht schaut oder auch beim Durchschnitts – Erstkalbealter der verschiedenen Rassen.



Bild 12: Angus Kalb, 3 Wochen alt, im Herbst auf der Weide.

13. Bestätigung der Eigenleistung

Hiermit erkläre ich, dass die vorliegende Arbeit von mir eigenständig verfasst wurde und keine anderen als die von mir im Quellenverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet wurden. Abbildungen, Grafiken, Pläne, etc., welche anderen Werken entnommen wurden, sind mit Angaben der Quellen als solche gekennzeichnet. Alle Texte sind Eigenleistungen und stammen weder dem Wortlaut noch dem Sinn nach aus anderen Werken.

Name:

Vorname:

Ort, Datum:

Unterschrift:

14. Reflexion über die Erarbeitung

Ich habe festgestellt, wenn ich mich an die Arbeit gesessen habe, dann war ich recht effizient. Leider habe ich mich überhaupt nicht an der Arbeitsplanung gehalten. Was zur Folge hatte, dass ich erst kurz vor Abgabetermin die VA abgeschlossen habe.

Es bereitet mir sehr viel Mühe, so lange Texte über etwas zu schreiben. Somit war die Vorfreude auf das Schreiben der VA nicht sehr gross. Im Nachhinein finde ich, dass das Schreiben der VA sehr lernreich war. Erstens konnte ich so viele Informationen gewinnen und zweitens geht es für mich schon besser längere Texte zu schreiben.

Arbeitsweise: Das Schwierigste war, immer die Motivation zu finden um an der VA zu schreiben. Aber wenn ich mal dran war, ging es recht gut und ich war ziemlich effizient.

Bei der Informationssuche im Internet kam es manchmal vor, dass ich auch noch andere interessante Sachen auf der Webseite sah, und dies und das anklickte und durchlas, auch wenn es mit meinem Thema nicht gerade viel zu tun hatte. Man kann aber auch sagen, so habe ich gerade auch noch sonst etwas gelernt über ein anderes Thema. Das einzige was ich bei meiner Arbeitsweise ändern würde ist das ich das nächste Mal nach dem Arbeitsplan arbeiten würde. Weil den Arbeitsplan habe ich schon anfangs November ausgefüllt und dort hätte ich auch genügend Zeit eingeplant für alles. Sonst mit dem anderen war ich persönlich zufrieden. Was ich das nächste Mal auch ein wenig verbessern würde ist das Interview wie z.B. professioneller gestalten und professioneller Schreiben. Die Fragen sowie auch die Antworten. Was mir auch noch aufgefallen ist, das ich sehr viele Fotos aus dem Internet nehmen musste. Obwohl ich schon jede dieser Mutterkuhrassen einmal begegnet bin und die Möglichkeit gehabt hätte ein Foto zu machen. Daraus ziehe ich den Schluss dass ich in Zukunft mehr Fotos machen sollte.



Bild 13: Angus Kalb, 4 Wochen alt, im Herbst auf der Weide.

15. Quellenverzeichnis

15.1 Internet

www.mutterkuh.ch

www.swissangus.ch

www.swiss-limousin.ch

www.highlandcattle.ch

www.proviande.ch

www.lsag.ch

15.2 Bildernachweis

Titelbild: Eigene Aufnahmen vom 10. Oktober 2016 in Feldis von Gian-Marco Cadosch

Bild 1: www.steakshop.de

Bild 2: www.hc-blumenthal.ch

Bild 3: www.derwesten.de

Bild 4: www.fm-neff.de

Bild 5: www.betervlees.nl

Bild 6: www.heesenhof.de

Bild 7: Eigene Aufnahme vom 6. November in Lantsch/ Lenz von Gian-Marco Cadosch.

Bild 8: www.alpspektakel.ch

Bild 9: www.welt.de

Bild 10: www.floralichter.ch

Bild 11: www.swissgenetics.ch und www.naturfoto.cz und dann die zwei Bilder selber zusammengefügt.

Bild 12 + 13: Eigene Aufnahmen vom 20. Oktober 2013 in Lantsch/ Lenz von G-M Cadosch.

15.3 Kontakte

Michael Raguth Tscharner

Streglia 1

7419 Scheid

Otto und Letizia Cadosch

Voia Principala 13

7083 Lantsch/ Lenz

16. Anhang

16.1 Arbeitsjournal

Name Gian-Marco Cadosch		Titel der VA Welche Mutterkuhrasse passt auf meinem Betrieb?	
Datum	Geplante Tätigkeit	Resultat	Erkenntnisse
01.11.2016	Einführung in die VA. Überblick verschaffen.	Habe 3 Themen zur Auswahl	Da kommt ein bisschen Arbeit auf mich zu.
09.11.2016	Die zwei farbigen Blätter ausfüllen.	Habe ich erledigt.	Ich weiss jetzt bereits ungefähr auch die Unterthemen
11.11.2016	Anfangen an der Einleitung zu schreiben.	Angefangen zu schreiben	Das könnte etwas mehr Arbeit geben.
22.11.2016	Entscheiden über welche Mutterkuhrassen ich vertieft schreiben will	Drei Rassen ausgewählt nämlich Angus, Limousine und Schottische Hochlandrinder	Drei ganz unterschiedliche Rassen gefunden
09.12.2016	Alle Titel anpassen und dann die Einführung fertig schreiben und anfangen beim ersten HT	Alle Titel angepasst. Einführung noch nicht fertig Beim ersten Hat angefangen	Es ist nicht so einfach.
16.12.2016	Weiter schreiben bei HT 2	Mehr oder weniger HT 2 fertig	Endlich.
23.12.2016	Beim HT 3 schreiben	HT 3 fertig	Juhui, aber noch viel Arbeit vor mir.
02.01.2017	HT 4 schreiben	Fast HT 4 fertig	Bald einmal HT 4 fertig schreiben
06.01.2017	Fragen für VA ausdenken HT 4 fertig schreiben	Fragen ausgedacht HT Fertig	Nächstens das Interview durchführen.
07.01.2017	Interview durchführen	Interview durchgeführt	War sehr Interessant.
15.01.2017	Vorwort, Betrieb beschreiben und Geschichte der Rassen schreiben.	Alles 3 „Themen“ fertig geschrieben.	Juhui!!!
18.01.2017	Vergleich Zukauf und Vermarktung der verschiedenen Rassen und Interview auf den Computer bringen.	Alles geschafft.	Es gibt an der VA noch immer zu tun.
20.01.2017	Resultat und Dank schreiben	Diese zwei Sachen fertig geschrieben	Als nächstes Reflexion und Schlusswort schreiben.
23.01.2017	Reflexion und Schlusswort schreiben	Meine zwei Ziele erreicht.	Bald kann ich die Arbeit meinem Lektor geben.
24.01.2017	Den ganzen Text noch fertig schreiben dann die VA meinem Lektor per E-Mail schicken	Ich konnte die Arbeit mit dem ganzen Text meinem Lektor schicken.	Ich sehe ein Ziel.
25.01.2017	VA zurückerhalten, Bilder einfügen + Quellenverzeichnis fertig machen und alles „schön“ gestalten	VA fertig!	Jetzt muss ich die VA nur noch ausdrucken und binden lassen. Und dann abgeben.
26.01.2017	VA ausdrucken und bei Ursina Heinz binden lassen. Danach die VA abgeben.		